

Sind Oberrichter/innen «megakorrupt»?

RA Dr. Peter Reichart
Wartmann Merker AG

Die Anfrage, für den seismO-Graphen einen Blick von aussen auf das Obergericht zu werfen, erfüllte mich zunächst mit Stolz. Aber dann wurde mir bewusst, wie wenig ich eigentlich über das Innenleben des Obergerichts weiss, obwohl es nur einen Katzensprung von unserer Kanzlei entfernt ist.

Als die Erweiterung/der Umbau des Gerichtsgebäudes vor nunmehr zehn Jahren abgeschlossen wurde, durften wir beeindruckten Anwälte einen Blick hinter die Kulissen werfen, in eine zweistöckige Kantine, in ein Sitzungszimmer mit seidenen Tapeten, in eine wunderschöne Bibliothek und in das repräsentative Büro des Obergerichtspräsidenten mit riesiger Dachterrasse. Seither wird man nur noch in die Ehrfurcht gebietenden, in dunklem Holz gehaltenen Verhandlungsräume vorgelassen. Was hinter den hermetisch verriegelten Türen vor sich geht, bleibt uns Aussenstehenden verborgen.

Wenn man nicht weiterweiss, hilft das Internet. Google-Rezensenten berichten ja freimütig über ihre Erfahrungen.



RA Dr. Peter Reichart

Danach schneidet das Obergericht äusserst mässig ab: Mit einem dürftigen Durchschnitt von gerade einmal 2.8 Sternen liegt es abgeschlagen hinter den Schnellimbissen im Niederdorf, die regelmässig mit 3.5 bis 3.6 Sternen punkten, und sogar hinter dem PJZ (3.2 Sterne). Die Kantorei am Neumarkt, gut frequentiert von Obergerichtsmitarbeitenden, bringt es demgegenüber auf stolze 4.4 Sterne.

Die Bewertungen des Obergerichts werden teils von harscher Kritik begleitet:

- «Korrupt Zivilkammer und Strafkammer.» – 1 Stern
- «Agieren einfach nicht ... megakorrupt ...» – 1 Stern
- «würde Minus Sterne geben. Leider ist das nicht möglich. Gang und gäbe, dass man unschuldige Schuldig spricht.» – 1 Stern

Daran ändert auch Lob für die Infrastruktur nicht viel: «Die Richter sind zwar nicht immer fair, fast schon ein bisschen korrupt. Wie auch immer, ich wurde verurteilt und muss nun absitzen. Anschliessend kann ich sagen, das die Parksituation super ist und man nur 0.50.– pro Stunde zahlen muss.» – 5 Sterne.

Tröstlich mag sein, dass es anderen Gerichten nicht besser geht. Noch schlechter kommt das Bezirksgericht Zürich weg (2.3 Sterne), und ganz schlecht haben die Rezensenten das Bezirksgericht Hinwil in Erinnerung (1.3 Sterne). Bei letzterem muss man sich beim Kommentar «Ist langweilig, Essen war gut» (2 Sterne) allerdings fragen, ob wirklich ein Bezirksgericht beurteilt wurde. Zumindest mir wurde in einem Gerichtsgebäude noch nie Essen serviert; ich kenne nur die Wasserspender.

Warum werden Gerichte so miserabel bewertet? Sicher liegt es nicht daran, dass Oberrichter oder Oberrichterinnen korrupt wären – oder gar «megakorrupt». Dass die Mitarbeitenden auf allen Stufen

der Zürcher Justiz unbestechlich ihre Arbeit verrichten, können wir – zum Glück – einfach voraussetzen. Das ist ein kostbares Gut und alles andere als selbstverständlich.

Trotzdem geben die vernichtenden Bewertungen zu denken. Sie bringen zum Ausdruck, dass die Rechtsunterworfenen den Kontakt mit der Justiz als äusserst unerfreulich empfinden. Anders als in der Kantorei sind ihre Besuche selten freiwillig, die verabreichte Kost ist für sie schwer verdaulich und als

Stammgäste sind sie vor Gericht unerwünscht. Zufrieden sind sie am Schluss kaum je, nicht einmal, wenn sie nach einem langen, bitteren Streit auf dem Papier gewonnen haben.

Diese Erfahrungstatsache bedeutet für mich als Prozessanwalt, Gerichtsverfahren wenn möglich zu vermeiden und Auseinandersetzungen frühzeitig beizulegen. Und wenn es dann doch zum Prozess kommt, ist meine Erfahrung, dass die Justizmitarbeitenden eine grosse und mitunter unterschätzte Wirkung auf ihre Kunden – und das sind die Rechtsunterworfenen nämlich – haben. Oft ist es nicht einmal

das rechtlich wohl begründete Resultat, das einer Partei in Erinnerung bleibt, sondern die Art und Weise, wie sich der Prozess abgespielt hat und wie sie dabei behandelt wurde, sprich: die Servicequalität.

Persönlich bin ich übrigens mit dem Service des Obergerichts zufrieden und würde deshalb eine positive Bewertung abgeben – sogar ohne die «super Parksituation» in Anspruch nehmen zu müssen.

Neue Ersatzmitglieder

(rg) Am 21. November 2022 wählte der Kantonsrat Frau lic. iur. Christa Jost und Frau lic. iur. Cornelia Fischer Maurer zu neuen Ersatzoberrichterinnen. Wir gratulieren zu dieser Wahl und wünschen ihnen viel Erfolg und Erfüllung im neuen Amt.